



MEDIZINISCHE KARTEN, versammelt in den Spinden der Alten Anatomie

Aktion offener Schränk

In den Kabinetten der Wissenschaft liegen die Schätze der Forscher. Das Museum der Tübinger Universität öffnet die Ruhestätten
VON STEPHANIE JANSSEN

Ordentlich sortiert, hinter Glas präsentiert, zeigt der eine, was er hat. Ein anderer hält seine Türen stur verschlossen und türmt hinter ihnen auf, was gerade nicht gebraucht wird – und vielleicht nie mehr.

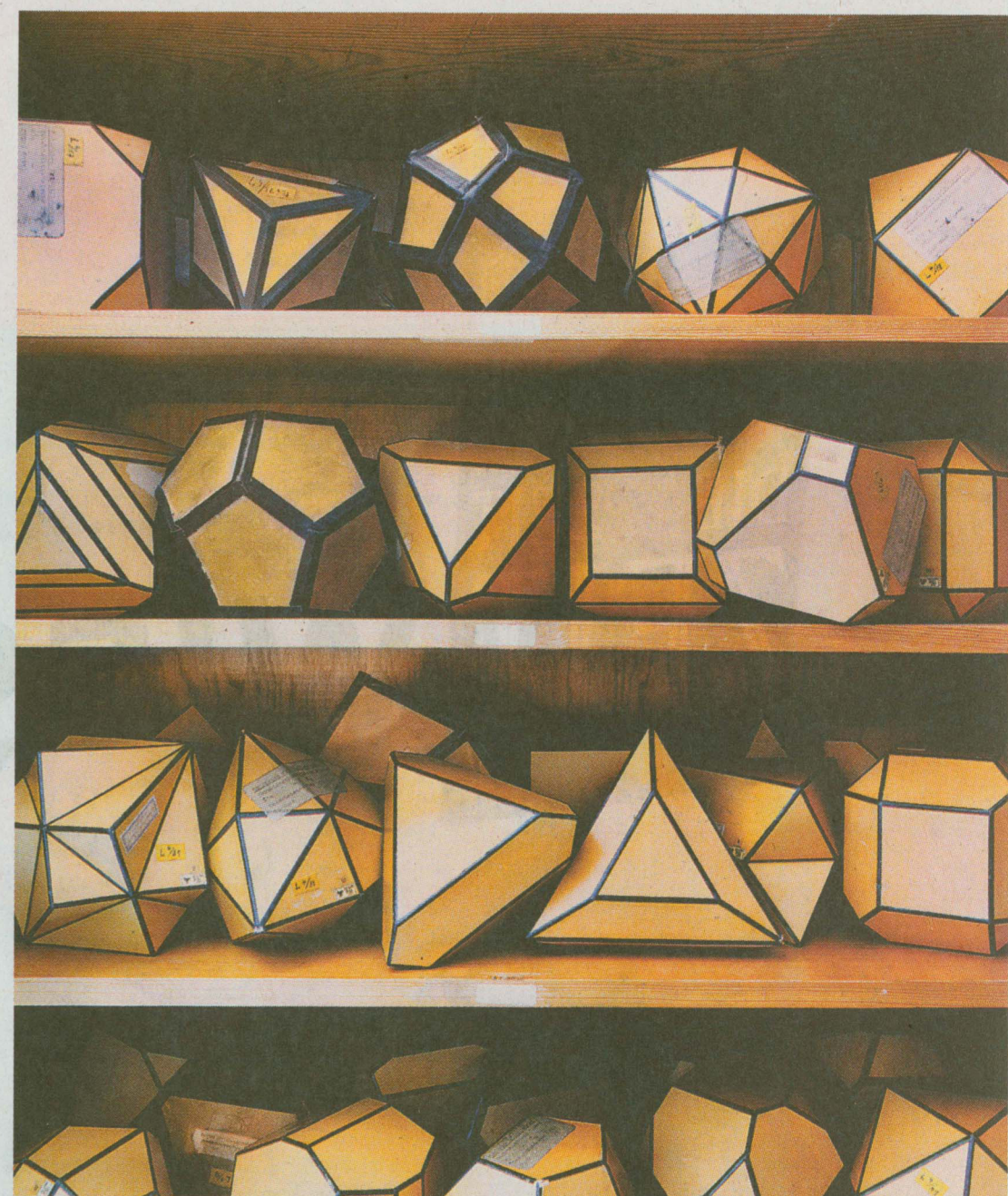
Schränke verraten viel über ihre Besitzer, ihre Benutzer und ihre Funktion. Mit der Ausstellung *aufzu. Der Schrank in den Wissenschaften* erlaubt die Universität Tübingen deshalb jetzt einen kleinen Blick in ihre eigene Seele.

Im Hausmeisterhaus, dem Museum der Universität, stehen einige der Schränke selbst, die in den Fluren und Labors oft schon jahrzehntelang ihren Dienst tun. Wie die archaische Schauvitrine und der Mikroskopschrank mit Hunderten Objektträgern, die Schnitte durch das Auge zeigen.

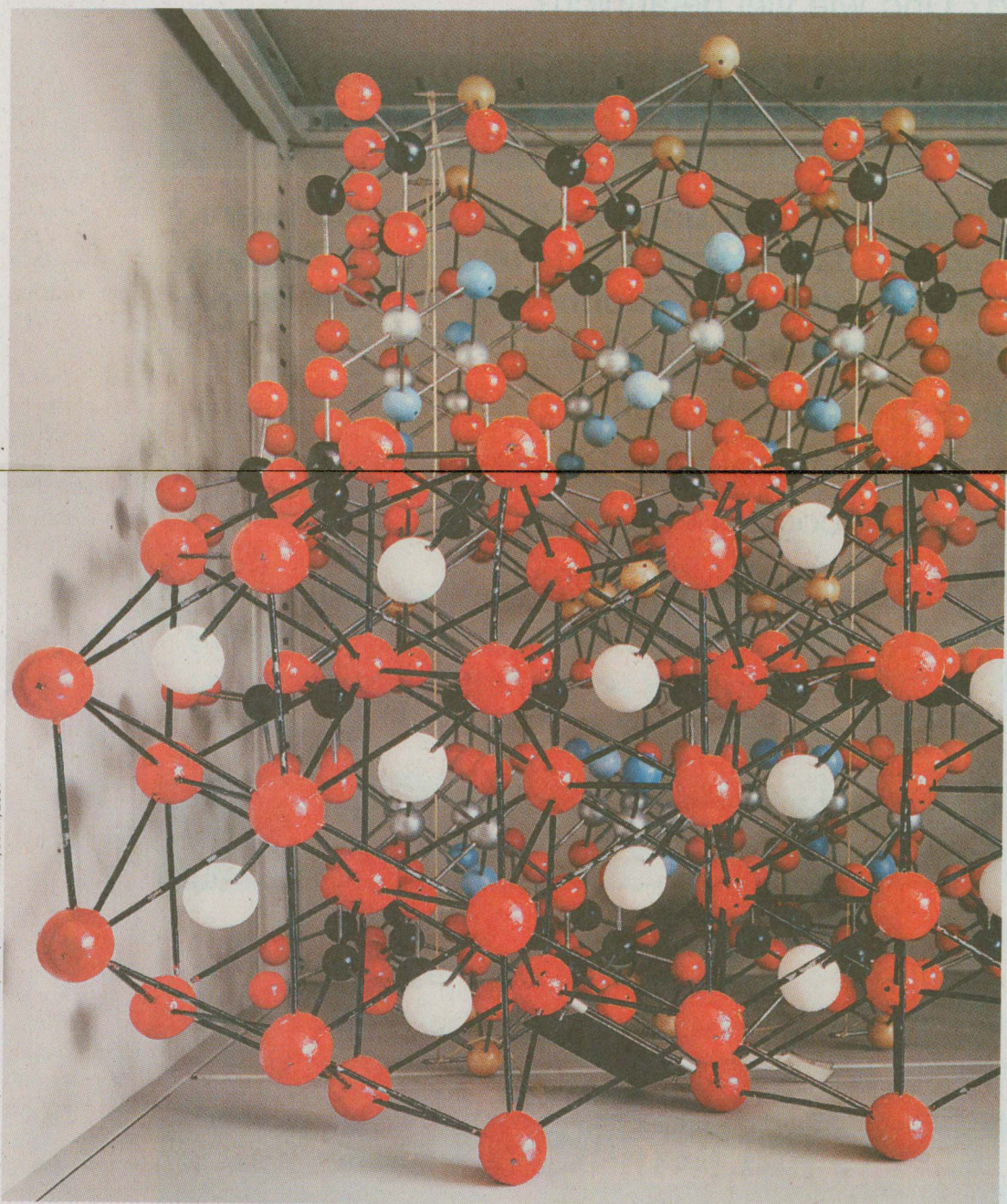
Manche erzählen ihre Geschichte. Zum Beispiel der Schrank für Drogen und Pflanzenpräparate, der viele Male umziehen musste, umgeordnet und umgewidmet wurde und heute Plakate des Uni-Archivs beherbergt. Oder der Münzschränk, dessen alte Tresorhülle heute Akten und Teebeutel aufnimmt.

Was verraten Format und Gebrauchsspuren über die verschiedenen Disziplinen? Wozu braucht man ein Gewehr für die Physikvorlesung? Und sind Chemiker eigentlich die größeren Ästhetiker? Die Fotografinnen Simone Demandt und Candida Höfer besuchten die Universität für das Projekt mehrere Tage lang und spürten besondere Schränke auf. Ihre Bilder im Hausmeisterhaus zeigen stille, fast melancholische Ansichten. Manche gestatten einen Blick ins Innere, doch andere Schränke bleiben verschlossen und sichern sich zusätzlich gegen Blicke und forsche Zugriffe ab. Auf oder zu? Das ist der binäre Code des Schrank-Universums, hinter dessen Türen, Laden und Schüben die Wissenschaft aufbewahrt wird.

Die Ausstellung ist vom 25. Oktober 2007 bis zum 15. Februar 2008, dienstags bis sonntags, von 16 bis 20 Uhr im Museum der Universität Tübingen, Hausmeisterhaus, Wilhelmstraße 9, Tübingen zu sehen.



KRISTALLMODELLE aus Pappmaché, seit 100 Jahren im Einsatz



MOLEKÜLMODELLE warten in den Regalen der Mineralogie auf den nächsten Auftritt



DIASAMMLUNG und Filmrollen für nette Abende in der empirischen Kulturwissenschaft